

1. Brand

1. Brand; 2. Loschberg; 3. Werschenschlag

1. Brand, Dorf

Archivalien: Kirchenrechnungen von 1836. Ein Auszug aus den Kirchenrechnungen 1623—1643 befindet sich im Schloßarchiv Bockfließ, Nr. 40, 11.

Literatur: Top. II 191. — SCHWEICKHARDT VI 127. — FAHRNGRUBER 31. — Monatsblatt W. A. V. XII 1895, S. 232. — Pfarrer WEIGLSPERGER und EDINGER in Gesch. Beilagen z. St. Pöltner Konsistorialkurrende IV 534. — PLESSER im Monatsblatt f. Landeskunde I, 1902, S. 95.

Ein Rudiger von Brand ist 1267, ein Otto von Brant 1292 und 1302 urkundlich nachweisbar (*Fontes 2 III, 347, 412; Kirchl. Topographie XVI 197; LINK, Annalen I 485*). Das Geschlecht der Prantner läßt sich bis ins XV. Jh. verfolgen (*Monatsblatt f. Landesk. I, 1902, S. 92—96*). — 1294 kaufte das Kloster Lilienfeld einen Hof in Prant von Ulrich von Merkenstein (*Top. V 867*) und übte 1316 das Landgericht hier aus. Um 1390 wird dieser alte, wahrscheinlich am Berge neben der Kirche gelegene Freihof und Rittersitz bereits als öde bezeichnet (*Notizenblatt 1857, S. 128, 110, 143*)



Fig. 260

Brand, Pfarrkirche, Ansicht von Nordosten (S. 299)

Einen gotischen Turm an der Südseite der Kirche finden wir im Zwettler Bezirke wieder in Groß-Haselbach (Fig. 44), Alt-Melon (Fig. 222), Marbach am Walde (Fig. 329); an der Nordseite in Griesbach (Fig. 204).

Äußeres:

Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt (Fig. 260).

Langhaus: Rechteckig. W. Glatte Giebelfront. — S. Links unten jüngerer Anbau 1. Darüber zwei niedrige rundbogige Fenster. Rechts Turmanbau. — O. Über dem Chordache glatte Giebelwand. — N. Glatte Längswand; drei rundbogige Fenster. — Ziegelsatteldach.

Chor: Rechteckig, niedriger und schmaler als das Langhaus. S. Zwei rechteckige Fenster in flachbogigen Nischen. — O. In der Mitte oben spätgotisches schmales Fenster in Steinfassung mit Kleeblattbogenabschluß, mit breit abgeschrägter Laibung. — N. Rechts Anbau 2. — Ziegelsatteldach.

Pfarrkirche zum hl. Georg.

Geschichte: Brand erscheint bereits 1332 als Pfarre im Dekanate Stein unter dem Patronate der Äbte von Lilienfeld (*Monumenta boica XXVIII*). Der erste urkundlich nachweisbare Pfarrer tritt 1374 auf (*Konsistorialkurrende V 351*). 1429 ist B. bereits dem Dekanate Zwettl zugeteilt, Patron der Besitzer von Rastenberg. Um 1623 brannte die Kirche ab. In der ersten Hälfte des XVII. Jhs. (bis 1650) war B. Filiale von Friedersbach. 1643 wurde ein neuer Altar gemacht. 1671 wurde die Kirche erhöht und renoviert, 1692 ganz restauriert (*Hippolytus 1860, S. 209*); sie hatte damals drei Altäre. Im Jahre 1800 wurde eine neue Kanzel angeschafft (*Pfarrgedenkbuch*).

Lage: Am Berge nördlich außerhalb des Dorfes, vom Friedhofe umgeben (Fig. 260).

Charakteristik: Einschiffige, ursprünglich gotische Anlage des XIV. Jhs., mit rechteckigem Chor und Südturm; 1671 erhöht, innen barock umgebaut und eingewölbt. Auch das Glockengeschoß des Turmes ist jüngerer Aufbau (XVIII. Jh.) (Fig. 261).

Pfarrkirche.

Geschichte.

Lage.

Fig. 260.

Charakteristik.

Fig. 261.

Äußeres.

Langhaus.

Chor.